

**Haushaltsrede der Oberbürgermeisterin anlässlich der Einbringung  
des Haushalts 2022 als Videobotschaft am 05.11.2021**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates,  
liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

die aktuelle Situation lässt Zusammenkünfte zu und die sich dazu bietenden Gelegenheiten nehmen wir wahr. Gleichwohl ist die Lage ernst. Es zeichnet sich eine vierte Welle ab, deren Entwicklung nicht vorhersehbar ist. Daher möchte ich mit der Videoansprache zur Einbringung des Haushalts allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit eröffnen, sich digital zu informieren.

Das zurückliegende Jahr war in allen Bereichen der Stadtverwaltung geprägt durch die pandemische Situation. Wir haben Alternativen geschaffen, digitale Lösungen gefunden und möglich gemacht, was irgend möglich war.

Es bleibt aber festzuhalten, dass die pandemische Situation unsere Arbeit erheblich erschwert. Es werden personelle Ressourcen für zahlreiche Aufgaben im Zusammenhang mit der Pandemie gebunden – Arbeitskraft, die dann für originäre Ausgaben nicht eingebracht werden kann.

Beispielhaft nenne ich hier nur den Aufbau und Betrieb unseres kommunalen Testzentrums oder die Organisation zahlreicher Impftermine. Die damit befassten Kolleginnen und Kollegen des Ordnungsamts hatten in diesem Jahr unter anderem parallel die Durchführung der Landtagswahl im März sowie der Bundestagswahl im Oktober sicherzustellen. Das gibt uns einen Eindruck von der hohen Schlagzahl, die wir seit bald zwei Jahren in allen Bereichen gehen.

Mit der Entscheidung, einen Stadtentwicklungsplan 2035 gemeinsam mit Bürgerschaft und Verwaltung zu entwickeln hat der Gemeinderat in diesem Jahr einen wegweisenden Beschluss auf den Weg gebracht. Auch hier wären wir ohne Corona mit Sicherheit schon weiter.

Indem wir uns über Stutensee 2035 gemeinsam Gedanken machen, werden wir wertvolle Erkenntnisse erlangen, wie wir gemeinsam Stutensees gute Entwicklung in die Zukunft führen. Dabei gilt es, übergreifende Themen zu verbinden, Schwerpunkte zu setzen und ein Vorgehen zu definieren. Ich freue mich dazu auf Veranstaltungen und Begegnungen mit Ihnen allen.

Der vorliegende Haushaltsentwurf wurde von Frau Stadtkämmerin Leyerle und ihren Mitarbeitenden unter hohem persönlichem Einsatz erstellt. Ihnen gilt mein ausdrücklicher Dank für die intensive Arbeit.

Wir bringen heute auch den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung mit einem Volumen im Erfolgsplan von 3,9 Millionen Euro und im Vermögensplan von 4,26 Millionen Euro ein sowie den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Stadtwohnung mit einem Volumen im Erfolgsplan von 921.800 Euro – hier ist ein Verlust in Höhe von 135.200 Euro ausgewiesen – und einem Volumen im Vermögensplan von 545.300 Euro ein.

Werfen wir einen Blick darauf, wo wir stehen, welche Entwicklungen wir angestoßen haben und auf welche Ziele wir hinarbeiten.

Lassen Sie mich zunächst einige grundsätzliche Informationen zur Finanzsituation der Stadt voranstellen. Als Kernaussage schicke ich vorweg: Den eingeschlagenen Weg der Haushaltskonsolidierung müssen wir konsequent weitergehen.

Mit der Haushaltskommission bestehend aus Mitgliedern des Gemeinderates und der Verwaltung haben wir in diesem Jahr Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Die Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer B, die Erhöhung der Hundesteuer und der Vergnügungssteuer sind konkrete Ergebnisse, um die Einnahmenseite zu stärken. Zudem ist die Einführung einer Zweitwohnungssteuer ab Mitte des kommenden Jahres im Haushaltsentwurf vorgesehen.

Für die Teilhaushalte eins bis acht ist eine globale Minderaufwendung in Höhe von einem Prozent der ordentlichen Aufwendungen in absoluter Höhe von rund 439.200 Euro veranschlagt. Die globale Minderaufwendung findet damit unter anderem in den Bereichen der inneren Verwaltung, der Kultur und bei Planen und Bauen Anwendung.

Gleichwohl stehen wir weiterhin vor der großen Aufgabe, den städtischen Haushalt ausgeglichen zu gestalten. Die eben genannten Sparmaßnahmen werden nicht reichen. Der Ergebnishaushalt für das Jahr 2022 schließt mit einem geplanten Gesamtergebnis von rund minus 3,61 Millionen Euro ab. Von den Abschreibungen in Höhe von 3,71

Millionen Euro kann somit nur ein sehr geringer Anteil erwirtschaftet werden.

In der mittelfristigen Finanzplanung gelingt es uns nicht, die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge zu decken. Es gelingt nicht, die Abschreibungen zu erwirtschaften. Das Gesamtergebnis ist in allen Jahren negativ. Das werden die Aufsichtsbehörden so nicht akzeptieren.

Der Finanzhaushalt sieht Investitionen in Höhe von 16,37 Millionen Euro vor. Diese werden in Höhe von 5,33 Millionen Euro durch Einzahlungen aus Investitionen gedeckt. Zur weiteren Finanzierung ist eine Kreditaufnahme von 3,65 Millionen Euro vorgesehen.

Im kompletten Finanzplanungszeitraum bis 2025 sind derzeit Investitionen in Höhe von rund 56,36 Millionen Euro im Planentwurf. Diese sind mit Krediten in Höhe von 31,2 Millionen Euro zu finanzieren .

Der Haushaltsentwurf wurde mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe vorabgestimmt. Das Regierungspräsidium hält den Haushalt 2022 dem Grunde nach noch für genehmigungsfähig, wird die Genehmigung allerdings unter

einschneidende Auflagen stellen. Der Entwurf ist daher nochmals kritisch zu überprüfen, um den Ergebnishaushalt auch für die Folgejahre auszugleichen und den Kreditbedarf zu reduzieren.

In den anstehenden Haushaltsberatungen sind wir dringend angehalten, uns zu fragen, was können wir uns in Zukunft leisten, noch klarer das „Notwendige“ vom „Wünschenswerten“ zu unterscheiden und auch die Folgekosten zu betrachten und wir werden nicht drum herum kommen, Standards zu hinterfragen. Davon ist kein Bereich ausgenommen.

Unser Ziel muss sein, die intergenerative Gerechtigkeit zu gewährleisten, die das Neue Kommunale Haushaltsrecht als Richtschnur vorgibt. Die von uns verbrauchten Ressourcen sind insbesondere durch Entgelte und Abgaben wieder durch uns zu ersetzen, um nicht nachfolgende Generationen damit zu belasten. Wir müssen hier noch strenger sein, da uns das im Moment kaum gelingt. Dass Kommunen landauf landab vor dieser Herausforderung stehen, macht es nicht leichter.

Mit diesem gesetzten Rahmen möchte ich Ihnen zu unserer Stadt anhand von drei zentralen Bereichen berichten:

1. Heimat Stutensee: Wohn- und Wohlfühlort
2. Kinder, Jugend und Familie
3. Strategische Weichenstellungen

Wohnraum ist das zentrale Thema im ersten Bereich, Stutensee als Wohn- und Wohlfühlort. Wir haben das Innenentwicklungskonzept für ganz Stutensee an den Start gebracht. Für alle Stadtteile wurden die Pilotprojekte beschlossen. Weitere folgen im kommenden Jahr. Wir gestalten die Rahmenbedingungen, um für Bürgerinnen und Bürger Anreize zu schaffen und Ihnen Bauvorhaben zur Schaffung von Wohnraum zu ermöglichen.

Die 22 städtischen Grundstücke für Privatpersonen im Neubaugebiet „Vierundzwanzigmorgenäcker“ in Spöck wurden in diesem Jahr zugeteilt und verkauft. Für die neun Einzelhäuser und 13 Doppelhaushälften überstieg die Nachfrage das Angebot bei weitem.

Die vorbereitenden Erschließungsarbeiten wurden gerade beendet und das Gebiet wird morgen offiziell übergeben.

Für unser großes Innenentwicklungsprojekt im Stadtteil Blankenloch, dem „Wohnpark Mittendrin“ konnten wir im Sommer den symbolischen Spatenstich setzen.

Es entstehen 150 Miet- und Eigentumswohnungen, Stutensee kann so 300 Menschen Heimat bieten, ob nun für neue Bürgerinnen und Bürger, die uns herzlich willkommen sind oder für Stutenseerinnen und Stutenseer, die hoffentlich mit neuem Wohnraum hier bei uns bleiben können.

Die Baumaßnahmen schreiten planmäßig voran. In diesem Jahr wurde mit dem Bau der Sophie-Scholl-Straße die erste Erschließungsmaßnahme abgeschlossen.

In dem Zuge wurde auch die Schulbushaltestelle für das Schulzentrum an ihrem neuen Ort in der Erich-Kästner-Straße neu gebaut. Rund eine Million Euro haben wir hier insgesamt investiert.

Auch im kommenden Jahr werden die mit dem „Wohnpark Mittendrin“ einhergehenden Infrastrukturmaßnahmen wie die südliche Erschließungsstraße, die Brücke über die alte Bach sowie erforderliche Versorgungsleitungen hergestellt. Die Investitionssumme beläuft sich auf 950.000 Euro.

2023 werden die Badstraße und der Platz vor der Festhalle ausgebaut. Maßnahmen, die das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität in Blankenloch prägen werden. Hier



werden wir in einem Beteiligungsprozess die Ideen der Einwohnerschaft einbeziehen.

Mit den genannten Schritten kommen wir unserem Ziel, bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum zu schaffen, näher.

Festzuhalten ist jedoch, dass das Angebot die weiterhin hohe Nachfrage nach Wohnraum bei weitem nicht decken kann. Das zeigt sich auch in der hohen Zahl an Anfragen, die unseren Sozialen Dienst erreichen. Wohngeldanträge, Anträge auf Wohnberechtigungsscheine und Bitten um Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten wir mehr denn je. Umso wichtiger ist es, auch auf kommunales Flächenmanagement und Innenentwicklung zu setzen, um das Potenzial von Flächen zu erkennen und für angestrebte Bauvorhaben zu aktivieren.

Mit der Baulückenbörse haben wir in diesem Jahr ein weiteres Werkzeug eingeführt, um Grundstücke, Häuser und Wohnungen einer optimalen Nutzung zukommen zu lassen. Nun: eine Börse als offener, organisierter Marktplatz funktioniert nur, wenn die Eigentümerinnen und Eigentümer mitwirken, Nachfragende hatten wir genug.

Weiter investiert die Stadt Stutensee bereits seit Jahren strategisch in den Ankauf von Grundstücken für mögliche weitere bauliche Entwicklungen, aber auch als Flächen für Biotopvernetzung, Grünflächen oder als Tauschflächen und wird dies auch konsequent weiterverfolgen.

Mit der Gründung unserer „Stadtwohnung Stutensee“ haben wir eine weitere Möglichkeit eröffnet, uns kommunal für die Schaffung von Wohnraum einzusetzen. An Grundstücksspekulationen wird sich die Stadt Stutensee strikt nicht beteiligen. Umso wichtiger ist es, für die im Flächennutzungsplan für Stutensee reservierten Gebiete ein Vorgehen festzulegen.

In dem Zusammenhang freue ich mich, dass wir Vollzug vermelden können, was den Ankauf der Fläche in Friedrichstal vom Land Baden-Württemberg betrifft. Die Entwicklung der Fläche haben wir für kommendes Jahr im Blick.

In die Infrastruktur unserer Stadt haben wir auch im zurückliegenden Jahr an vielen Stellen investiert. Beispielhaft möchte ich nur einige Projekte herausgreifen. Den Vollausbau der Speyerer Straße haben wir in diesem Frühjahr begonnen und werden ihn Anfang kommenden

Jahres abschließen. Wir investieren 1,8 Millionen Euro in Straßenbau, Wasser- und Kanalinfrastruktur. Durch die Aufdimensionierung des Abwasserkanals wurde zudem eine deutliche Entlastung für Starkregenereignisse erreicht. In Staffort haben wir in die Sanierung der Brücke über die Pfinz-Korrektion rund 100.000 Euro investiert. Für unseren Baubetriebshof stellen wir aktuell den Neubau eines Schüttgutlagers fertig.

Im kommenden Jahr steht das Sanierungskonzept für die Unterführung der Eichendorffstraße in Friedrichstal auf dem Plan, der in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll. Mit den Planungen für die Sanierung der Waldstraße in Büchig und der Südenstraße in Blankenloch beginnen wir ebenfalls im kommenden Jahr.

Bereits heute kümmern wir uns, dass Stutensee auch für die ältere Generation Heimat bleiben kann. Im Gebiet Vierundzwanzigmorgenäcker in Spöck haben wir frühzeitig Flächen für das Projekt „Wohnen im Alter“ reserviert. Der Planungswettbewerb ist in seiner dritten Stufe, fünf Arbeitsgemeinschaften bereiten Entwürfe vor, der Siegerentwurf wird Anfang 2022 ausgewählt. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung fließen in die Auswahl mit ein. Auch der Seniorenbeirat ist im Auswahlgremium

vertreten. Wir sind hier mit einem tollen Projekt für unsere älteren Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg.

Auch im Stadtteil Blankenloch konnten wir nach intensiven planungsrechtlichen Vorarbeiten im vergangenen Monat den Spatenstich für den Neubau einer Einrichtung für Seniorinnen und Senioren setzen. Mit 75 Pflegeplätzen, einer Demenzstation und einem Schwerstpflegebereich kommen wir den im Kreispflegeplan formulierten Zielen nach.

Von unserer Arbeit für die ältere Generation schlage ich den Bogen zu meinem zweiten Kernthema „Kinder, Jugend und Familie“. Auch hier haben wir im zurückliegenden Jahr vieles vorgebracht.

Ganz zentral ist dabei das Projekt des Ersatzneubaus der Mehrzweckhalle Staffort. Mit großen Schritten sind wir dabei dieses Jahr vorangekommen. Der Beschluss des Bebauungsplans als Grundlage für die Realisierung dieses Großprojekts wurde im Sommer dieses Jahres gefasst. Aktuell ist das Planungsteam bei der Erarbeitung der Ausschreibungsunterlagen, sodass die ersten Gewerke im Januar und Februar 2022 ausgeschrieben werden. Erste Vorarbeiten zum Herrichten des Baufeldes starten bereits

mit Jahresbeginn, sodass wir den Baubeginn für April 2022 planen. Für die kommenden beiden Jahre sind Mittel in Höhe von rund 7,2 Millionen Euro eingestellt.

Für die Schule, die Vereine, die Kinder und Jugendlichen sowie für unsere gesamte Stafforter und Stutenseer Gemeinschaft wird die neue Halle ein bedeutender Mehrwert sein. Wir arbeiten dafür, dass wir uns alle darauf freuen dürfen.

Im Bereich der Schulen war der Brandschutz auch in diesem Jahr ein Thema, das uns sehr fordert. Derzeit wird das Brandschutzkonzept für das Schulzentrum weiterentwickelt und es werden letzte offene Punkte geklärt.

In einer der nächsten Gremiensitzungen wird das Brandschutzkonzept vorgestellt, um für die weitere Projektierung verabschiedet zu werden. Abzusehen ist bereits, dass es umfangreiche Maßnahmen zur Bildung von Brandabschnitten und Fluchtwegen geben wird. Für diese Investitionen sind in den kommenden Jahren bis 2025 Mittel in Höhe von 9,2 Millionen Euro eingestellt.

Auch an der Friedrich-Magnus-Schule im Stadtteil Spöck wurde die Planung für die brandschutztechnische

Sanierung in diesem Jahr weiter vorangetrieben. Der Bauantrag wurde eingereicht und der Sachstand im September den Gremien vorgestellt. Derzeit bereitet das Planungsteam die Ausschreibungsunterlagen vor, die ersten Gewerke sollen noch in diesem Jahr ausgeschrieben werden, sodass der Baubeginn im Frühjahr 2022 erfolgen kann.

Hierbei werden sich die Arbeiten vor allem auf Bereiche konzentrieren, die den Schulbetrieb wenig oder gar nicht stören. Alternativ wird auch über eine teilweise Auslagerung des Schulbetriebes nachgedacht, erste Ergebnisse sollen bis Jahresende vorliegen. Für die Maßnahme sind in den kommenden beiden Jahren Investitionen in Höhe von 3,3 Millionen Euro vorgesehen.

Auch an der Richard-Hecht-Schule in Spöck sind wir tätig. Derzeit laufen die Vorbereitungen zur Errichtung der angemieteten Containeranlage für die temporäre Unterbringung der beiden Kindergartengruppen.

Brandschutzmaßnahmen und die Verbesserung der Mensa und der Betreuungsräume stehen im Fokus und sollen so bald wie möglich umgesetzt werden.

Neben den Schulen sind auch die Kindergärten in unserem Fokus. Seit zwei Jahren befassen wir uns mit dem Kindergarten St. Josef im Stadtteil Blankenloch. Nachdem die vorgesehene Maßnahme geplant und auf dieser Grundlage die Kosten ermittelt wurden, haben sich die Baukosten derart erhöht, dass eine grundsätzliche Hinterfragung der Gesamtmaßnahme erforderlich ist.

Für die anstehende Sanierung des Kindergartens sind in den beiden nächsten Jahren 3,8 Millionen Euro vorgesehen.

Die Schaffung von Betreuungsplätzen ist eine unserer drängendsten Aufgaben, die wir mit ganzer Kraft wahrnehmen. Kolleginnen und Kollegen aus vielen Bereichen der Verwaltung sind damit befasst. Die Liegenschaften eruieren denkbare Standorte. Die Stadtplanung prüft die Planungsflächen und geht die planungsrechtlichen Voraussetzungen an. Das Personalamt tut alles, um das Fachpersonal zu finden und einzustellen. Im Familienbüro laufen alle Fäden zusammen, hier findet die Koordination und Planung statt.

Mit einer Waldgruppe für Büchig und einer Waldgruppe für Friedrichstal schaffen wir kurzfristig Angebote. Die

Containeranlage für die temporäre Unterbringung der beiden Kindergartengruppen an der Richard-Hecht-Schule in Spöck habe ich bereits angesprochen. Auch für das Angebot der Waldorf-Initiative wird im kommenden Jahr zunächst eine Lösung mit Containern realisiert.

Gerade im FamilienBüro wirken sich die zusätzlichen Belastungen durch die Pandemie ganz erheblich aus. Die Umsetzung der Corona Verordnung in den Schulen, den Kindergärten und auch im Jugendzentrum bindet die Mitarbeitenden stark. Für die regelmäßigen Änderungen der Verordnung wird der enge und schnelle Kontakt mit den Schulen und Kindergärten gewährleistet. Daneben wurden Konzepte und Handlungshilfen für den Umgang mit der Pandemie erstellt. Luftfilter und CO2-Ampeln haben wir für den Einsatz in nicht ausreichend zu lüftenden Räumen beschafft. Personalausfälle in den Betreuungseinrichtungen aufgrund von Erkrankungen erschweren die Planungen zudem immer wieder. Ein regulärer Betrieb ist nicht möglich. Es ist ein Erfolg, dass es uns gelungen ist, die Schulen und Betreuungseinrichtungen in diesem Jahr in dem Umfang zu betreiben.



Ein weiteres starkes Angebot für Stutenseer Jugendliche und seit Jahren eine feste Größe in der TechnologieRegion Karlsruhe ist unsere Ausbildungsplattform Stutensee.

Um Schülerinnen und Schülern sowie Unternehmen auch in der aktuellen Situation eine Plattform zu bieten, wurde die Messe von der Wirtschaftsförderung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in diesem Jahr zum zweiten Mal im digitalen Format veranstaltet.

Durch die überarbeitete Darstellung stand den Besucherinnen und Besuchern bereits im Vorfeld eine zentrale Messeseite mit den relevanten Informationen zur Verfügung. Interessierte hatten Zugriff auf eine Übersicht aller teilnehmenden Unternehmen und Institutionen, deren Videos, Flyer und auf Downloads zu den angebotenen Berufsfeldern.

Rund 50 Ausstellende unterschiedlichster Branchen haben in virtuellen Messeständen persönliche online-Meetings, Videokonferenzen, Präsentationen und Vorträge angeboten. Die Messe war auch in diesem Jahr ein Erfolg.

Den Austausch mit der Jugend suchen wir in diesem Jahr wieder mit dem Jugendforum, das diese Woche stattfindet.

Große Zusammenkünfte konnten lange Zeit nicht verbindlich geplant werden, aber wo Treffen in Präsenz möglich waren haben wir die Spielräume genutzt, zum Beispiel mit der Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl.

Zum Bereich „Kinder, Jugend und Familie“ möchte ich auch auf die Flüchtlingshilfe Stutensee e. V. eingehen und meinen ausdrücklichen Dank für das im zurückliegenden Jahr Geleistete aussprechen. Ich tue das auch im Namen des Gemeinderates. Das langjährige und nachhaltige Engagement und die gute Zusammenarbeit mit unserer Integrationsbeauftragten tragen Früchte und sind von hoher Bedeutung für unsere Stadt. Es ist mir daher eine große Freude, dass es uns im Sommer gelungen ist, Räumlichkeiten für die Flüchtlingshilfe zur Verfügung zu stellen. Wir lösen damit eine zentrale Zusage ein.

Beispielhaft möchte ich auch diesen Bereich herausgreifen, um die zusätzlichen Aufgaben zu benennen, durch die ein großer Teil der Arbeit der Integrationsbeauftragten in diesem Jahr durch die Pandemie bestimmt war. So waren die Impfeempfehlungen des Bundes und des Landes für Unterkünfte von Geflüchteten umzusetzen und zu begleiten. Hilfe und Unterstützung für Erkrankte sowie in Quarantäne befindliche Geflüchtete waren ebenfalls wichtige

Arbeitsschwerpunkte. Ich finde es besonders toll, dass es uns trotz der enormen Aufgabendichte gelungen ist, mit Stutensee in diesem Jahr erstmals an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teilzunehmen. Das wollen wir im kommenden Jahr wiederholen.

Ehrenamtliches Engagement wurde und wird mit dem Begegnungszentrum Regenbogen im Stadtteil Spöck vorbildhaft gelebt. In diesem Jahr fand die offizielle Eröffnung statt. Verschiedene Angebote für alle Interessierten finden bereits seit geraumer Zeit statt. Stutensee und Spöck sind um eine neue „gute Stube“ im modernsten Sinn des Wortes reicher. Mein Dank gilt allen, die in zahlreichen Arbeitseinsätzen Verantwortung übernommen haben, Ihre Kraft und Ihr Engagement eingebracht haben und im Zusammenwirken ein Ergebnis erreicht haben, für das wir als Gemeinschaft sehr dankbar sind.

Im Stadtteil Blankenloch können wir Vereinen, Vereinigungen und Organisationen durch den Erwerb des Alten Rathauses nun Raumangebote machen. Für die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements ist dies ein bedeutender Schritt nach vorne.

Wenn ich über Ehrenamt spreche möchte ich auch zu unserer Freiwilligen Feuerwehr berichten. Organisatorisch gab es in diesem Jahr eine maßgebliche Veränderung. Herr Gregor Peters trägt seit 1. Februar dieses Jahres als neuer Kommandant die Verantwortung für die Freiwillige Feuerwehr Stutensee. Er hat das Steuer von Herrn Klaus Dieter Süß übernommen, der sehr erfolgreich sieben Jahre als hauptamtlicher Feuerwehrkommandant gewirkt hat.

In diesem Jahr hat auch die Feuerwehr Aufgaben übernommen, die über den Bereich hinausgehen, den man klassisch mit ihr verbindet. Über die Anknüpfungspunkte mit dem Katastrophenschutz wurden Aufgaben der Pandemiebekämpfung erfüllt.

Aufbau, Organisation und Betrieb unseres städtischen Testzentrums sowie verschiedene Impfaktionen wurden gemeinsam mit den Verantwortlichen des Ordnungsamtes und des Bauhofs maßgeblich durch Herrn Kommandant Peters und die hauptamtlichen Gerätewarte verantwortet.

Neben den zusätzlichen Aufgaben der Pandemiebewältigung war die Einsatzbereitschaft immer gewährleistet. Zudem wurden die Fahrzeuge und Feuerwehrhäuser für den Digitalfunkbetrieb vorbereitet.

Im kommenden Jahr sind die Beschaffungen eines Mannschaftstransportwagens und eines Werkstattwagens im Haushalt vorgesehen. Die Ersatzbeschaffung des Löschgruppenfahrzeugs 16/12 der Abteilung Blankenloch soll ebenfalls im kommenden Jahr vorbereitet werden.

Die Ersatzbeschaffungen erfolgen in Übereinstimmung mit dem aktuell überarbeiteten Fahrzeugkonzept der Freiwilligen Feuerwehr Stutensee.

Dieses Fahrzeugkonzept wird so auch als Teilbereich in den zu erstellenden Feuerwehrbedarfsplan übernommen. Die ersten Vorbereitungen für die einzelnen Teilabschnitte zur Erstellung des Feuerwehrbedarfsplans wurden begonnen.

Damit komme ich zum dritten Kernthema, unseren strategischen Weichenstellungen.

Über die gesamte Verwaltung hinweg ist die Digitalisierung eines der Themen, die wir intensiv leben. Den Ausbau des Angebots digitaler Verwaltungsleistungen treiben wir voran. Dazu integrieren wir die Plattform Service-BW immer weiter in unsere Homepage.

Im Bereich der Stadtplanung bereiten wir zum Beispiel die Umsetzung volldigitaler Bauantragsverfahren vor. Darüber hinaus stehen wir durch die Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie unmittelbar vor der Implementierung einer neuen Geodateninfrastruktur. Sämtliche rechtskräftigen Bebauungspläne der Stadt Stutensee werden online eingestellt und zum jederzeitigen Abruf verfügbar gemacht.

Mit hybriden Sitzungen des Gemeinderates und der Ausschüsse haben wir die Beschlussfähigkeit des Gemeinderates als Hauptorgan auch in den Zeiten der Pandemie gewährleistet. Das Ratsinformationssystem ist in die Ratsarbeit eingebunden und spielt seine Stärken voll aus.

Mit einem Video-Podcast aus der Gemeinderatssitzung im April sind wir einen Schritt gegangen, den sehr wenige Kommunen im Land umgesetzt haben. Für das Bahnprojekt Mannheim-Karlsruhe war es uns ein großes Anliegen, dass sich auch Bürgerinnen und Bürger informieren können, die an der Sitzung nicht in Präsenz teilnehmen konnten.

Auch in diesem Jahr haben wir zwei digitale Einwohnerversammlungen veranstaltet, bei denen ein reger

Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern zustande kam. Mitte des Jahres haben wir besondere Leistungen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern im Rahmen eines digitalen Ehrungstages gewürdigt. Zu Beginn des Jahres 2021 hat sich Stutensee mit zwei Herausforderungsvorschlägen an „Update Deutschland“ beteiligt. Alle Bürgerinnen und Bürger waren aufgerufen, mitzumachen und ihre Ideen einzubringen. Ziel ist, die Corona-Krise als Möglichkeit für gesellschaftliche Innovationen zu nutzen - dem sogenannten #UpdateDeutschland-Reallabor. Als eine von vier Kommunen wurde Stutensee durch das Fraunhofer-Institut als Gewinnerin des Ideenwettbewerbs ausgezeichnet. Erste konkrete Umsetzungsmaßnahmen konnten für den Bereich der Jugendbeteiligung bereits erarbeitet werden und sind im Jugendforum kommende Woche bereits in Umsetzung.

Mit dem eingebrachten Jugendbudget wollen wir Verantwortung übertragen und das Bewusstsein dafür schärfen, dass jeder Euro nur einmal ausgegeben werden kann.

Verwaltungsintern wurden weitere Homeoffice-Arbeitsplätze eingerichtet, neue Software eingeführt und das Rathaus-Netzwerk ausgebaut. An Baden W-LAN haben wir im

zurückliegenden Jahr weitere öffentliche Gebäude und zusätzliche Standorte angeschlossen. Zum Jahresende wird die IT-Infrastruktur im Rathaus und den Schulverwaltungen durch den Austausch in die Jahre gekommener Hardware modernisiert. Bei Baumaßnahmen wie zum Beispiel dem Vollausbau der Speyerer Straße denken wir die Digitalisierung mit. Eine zukunftsfähige Glasfaserverkabelung wurde mitverlegt. Denn Homeoffice geht nur, wenn das Zuhause gut angeschlossen ist.

Mit der flächendeckenden Einführung der E-Akte geht es planmäßig voran, das städtische Intranet wird rege genutzt und mit dem Beschluss zu einer digitalen Beteiligungsplattform setzen wir Maßstäbe in den Bereichen Transparenz, Dialog und Einbindung der Bürgerschaft. Der parallel gegründete Arbeitskreis Bürgerbeteiligung aus der Mitte der Bürgerschaft steht vor seiner konstituierenden Sitzung. Wir etablieren die Einbindung der Bürgerschaft damit strukturell in die Entwicklung unserer Stadt.

Auch in den Schulen und Betreuungseinrichtungen wurden die Netzwerke ausgebaut, neue Endgeräte beschafft und Schnittstellen für wichtige Software-Anbindungen geschaffen. Wir investieren damit in die Zukunft der Bildung. Zahlreiche weitere Projekte sind auf dem Weg, ich



nenne die Digitalisierung der Grundschulbetreuung oder die weitere Bibliotheks-Vernetzung als Stichworte. Auch in unseren Feuerwehrhäusern erneuern wir die EDV-Technik im kommenden Jahr.

Ein weiteres unserer Handlungsfelder für den digitalen Raum ist auf die Wirtschaft und Gewerbetreibende ausgerichtet. Wir unterstützen Stutenseer Betriebe in ihrer digitalen Weiterentwicklung und dabei, eine geeignete Infrastruktur sowie innovative Ansätze zu schaffen.

Hier soll auch die Mitgliedschaft Stutensees in der TechnologieRegion Karlsruhe den Stutenseer Unternehmen mehr als bisher zum Nutzen werden.

Darüber hinaus haben wir Mitte des Jahres gemeinsam mit der Geschäftsstelle „Stadt.Land.Digital“, einer Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, einen Strategieworkshop durchgeführt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Die Stadt Stutensee belebt den örtlichen (Einzel-)Handel mit Digitalisierung“.

Wunsch von Teilnehmenden und Interessierten war es insbesondere auf den Handel aufmerksam zu machen und den Einkauf vor Ort zu stärken sowie eine zentrale Internetseite zu erstellen.

Als erster konkreter Schritt aus dem Workshop wurde daher die Kampagne „#ErlebnisStutensee – Wir kaufen hier ein!“ gestartet – auf die ich in diesem Rahmen gerne hinweise. In einem nächsten Schritt richten wir ein „digitales Schaufenster Stutensee“ für Stutenseer Betriebe auf der städtischen Homepage ein.

In dem Zusammenhang möchte ich auf eine weitere Initiative unserer Wirtschaftsförderung hinweisen. Mit der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe werden wir in dieser Woche einen „Runden Tisch Wirtschaft Stutensee“ veranstalten. Ziel ist es, unsere Stutenseer Betriebe über konkrete Angebote und Branchenthemen der IHK sowie aktuelle Themen der Stadt zu informieren. Personalrecruiting und Generationenwechsel sind nur zwei Stichworte, zu Themen, die aktueller sind denn je.

Ein zweites Thema, das wir ganz besonders unter strategischen Gesichtspunkten angehen ist der Bereich des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes. Ein großer Erfolg in diesem Jahr war die gelungene Zertifizierung im Labeling Verfahren „StadtGrün naturnah“. Mit dem Zertifikat wird Stutensees kommunales Engagement für naturnahes Stadtgrün auf innerstädtischen Grünflächen ausgezeichnet.

Das Labeling-Verfahren war als mehrstufiger Prozess über zwölf Monate angelegt. Neben der Stadtverwaltung wurden im Rahmen einer lokalen Arbeitsgruppe örtliche Naturschutzverbände, wie der BUND und der NABU beteiligt.

Nach Abschluss des zwölfmonatigen Prozesses wurde vom Gemeinderat eine Grünflächenstrategie als verbindliche Handlungsleitlinie im Frühjahr dieses Jahres verabschiedet. Wir haben damit im Rahmen des Prozesses ein ganz praktisches Ergebnis erarbeitet, das uns für die Zukunft sehr hilfreich sein wird. Mitarbeitende des Baubetriebshofs wurden in dem Zuge bereits zur naturnahen Anlage und Pflege öffentlicher Grünanlagen geschult.

Für die neuen Aufgaben in der Grünpflege haben wir in diesem Jahr zudem ein neues Kommunalfahrzeug für den Baubetriebshof beschafft. Daneben wollen wir die Umstellung der benzinbetriebenen Arbeitsgeräte auf Akkubetrieb im kommenden Jahr abschließen.

Mit der weiteren Umsetzung des städtischen Förderprogrammes „BlühFlur“ führen wir ein erfolgreiches Modell fort. Der Runde Tisch „Naturschutz und

Landwirtschaft“ hat sich als Forum des Austauschs etabliert und bringt wertvolle Entwicklungen mit sich.

Die Maßnahmen der Stabsstelle Umwelt waren auch in diesem Jahr sehr vielfältig und breit angelegt. Das Baum- und Strauchprogramm, die Heckenpflegemaßnahmen mit mittelfristigem Pflegekonzept, die Pflegemaßnahmen an Ausgleichsflächen, Biotopvernetzungsflächen sowie städtischen Streuobstwiesen sind nur einige Beispiele gelungener und langfristiger Vorhaben. Wir beweisen den notwendigen langen Atem und bleiben kontinuierlich dran.

Ein entscheidender und strategischer Schritt voran ist auch die Erarbeitung und Erstellung eines baurechtlichen städtischen Ökokontos. Die Stabsstelle Umwelt investiert viel Energie, dieses Paket aufzuschnüren und systematisch anzupacken. Damit schaffen wir eine essentielle Basis für künftige Entwicklungen.

Die Ausschreibungsverfahren zum Wertstoffhof sowie zu den Grüngutsammelplätzen und der Umbau der Grüngutsammelstelle in Friedrichstal waren weitere Projekte, die durch Stabsstelle Umwelt gemeinsam mit dem Baubereich intensiv bearbeitet wurden. Auch für die Einführung der Bio-Abfallsammlung durch den Landkreis

standen die Kollegen der Stabsstelle in zahlreichen Gesprächen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Artenschutzrechtliche Untersuchungen, die Durchführung eines Pfluges auf der Sanddüne in Friedrichstal und die Neukonzeptionierung der Geburten- und Patenbäume sind weitere umfassende Arbeitsbereiche, die ich als Schlaglichter nennen möchte.

Für das kommende Jahr freuen wir uns auf den „Tag der offenen Gärten und Höfe“ mit aktuellen Themen des Umwelt- und Naturschutzes. In der Biotopverbundplanung führen wir das Kompensationsflächenverzeichnis fort. Mit der Einstellung einer Beauftragten für den Klimaschutz verankern wir das Themenfeld weiter, bauen vorhandene Strukturen aus und stärken und vernetzen unsere Aktivitäten.

Weitere Klimaschutzaktionen sowie die Fortführung des Baum- und Strauchprogramms sind ebenso vorgesehen wie die Durchführung der Stadtputzete. Auch im Bereich unserer Gewässer werden wir genau hinschauen und handeln müssen. Themen wie Gewässerpflege, Starkregenereignisse und Risikomanagement sind hier bestimmend.

Klimaschutz geht Hand in Hand mit Mobilität. Um Stutensee für die Fahrradnutzung weiter attraktiv zu gestalten, kümmern wir uns weiter um das Radwegenetz. In diesem Jahr konnten wir auf der Radwegverbindung zwischen Blankenloch und Friedrichstal eine relevante Lücke schließen. Zudem haben wir uns um Fördermittel im Programm „Bike-and-Ride Offensive“ beworben. Gefördert wird die Realisierung von Sammelschließanlagen in Verbindung mit ÖPNV Angeboten. Für unsere Förderanfrage haben wir den Bahnhof Blankenloch, den Bahnhof Friedrichstal und die Endhaltestelle in Spöck angemeldet. Auch in der Verwaltung wollen wir die Fahrradnutzung durch ein gefördertes Bikeleasing voranbringen.

Als weiteres Stichwort für unser Engagement um den Klimaschutz möchte ich noch auf unsere kommunalen Liegenschaften eingehen. Energetische Verbesserungen nehmen wir seit vielen Jahren jedes Jahr vor. So konnten wir erhebliche Einsparungen erzielen. Im zurückliegenden Jahr haben wir unter anderem Fenster der Hallen des Bauhofs ausgetauscht und die Gebäude so energetisch optimiert.

Strategisch richten wir uns mit grundlegenden Weichenstellungen über den Stadtentwicklungsplan, den European Energy Award sowie die weitere Umsetzung des Maßnahmenplanes zum Labeling „StadtGrün naturnah“ aus.

In dem Zusammenhang möchte ich auch auf unseren Wald eingehen. Stürme, extreme Dürre, Krankheits- und Schädlingsbefall haben den Wäldern in Deutschland und auch unserem Stadtwald zugesetzt. Vor kurzem konnte sich der Gemeinderat bei einer Waldexkursion mit dem Vertreter des Forstamtes und unserer neuen Revierleiterin selbst einen Eindruck vom Zustand des Waldes in Stutensee machen.

Auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger wurde ein Waldbegang angeboten.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die meisten Baumbestände vital sind. Es gibt ausreichend zwischenständige Bäume und ausreichend Naturverjüngungspotenzial, sodass die nächsten Baumgenerationen vorhanden sind und heranwachsen können.

Auch die durch das Eschentriebsterben oder durch die Ahornrußrindkrankheit betroffenen Flächen, auf denen Nachpflanzungen erforderlich wurden, entwickeln sich. Gerade der Stafforter Wald ist nicht nur anteilmäßig der größte Waldbereich des Stutenseer Kommunalwaldes, sondern durch seine Vielfalt, insbesondere mit Vorkommen von seltenen Baumarten, dem Eichen-Heldbock und in Teilen als ausgewiesener Schonwald, auch ein im Landkreis einzigartiges Waldökosystem, das durch das Forstamt gehegt und gepflegt wird.

Um unseren Wald zu erhalten und weiterzuentwickeln wird uns das Thema der zukünftigen Waldbewirtschaftung in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen. Da das Thema Waldwirtschaft auch viele Bürgerinnen und Bürger interessiert, werden wir uns zu verschiedenen Bewirtschaftungsarten austauschen, bevor sich auch der Gemeinderat nochmals mit dem Thema Waldwirtschaft befassen wird.

Vor richtungsweisenden Entwicklungen stehen wir auch im kommenden Jahr. Ich denke dabei zum Beispiel an Stutensees Positionierung als Wirtschaftsstandort. Gewerbeflächen für ansässige oder ansiedlungswillige Unternehmen stehen derzeit nicht mehr zur Verfügung.



Innovative Unternehmen, KIT-Ausgründungen und Startups der TechnologieRegion suchen Räume, ihre Ideen zu verwirklichen. Die zu vielen Firmenlegenden gehörenden Garagenbüros sind mit der Zeit zu klein. Entwicklung benötigt Platz, gerade in zukunftssträchtigen Bereichen wie Klima, Umwelt oder Digitalisierung. Zudem – und hier knüpfe ich an das zu Beginn Gesagte an – für unsere kommunalen Leistungen und Standards sind Einnahmen durch die Gewerbesteuer ein relevanter Faktor.

Ich denke auch an das Bahnprojekt Mannheim-Karlsruhe. In engem Austausch mit dem Gemeinderat vertreten wir die Interessen Stutensees über alle uns zugänglichen Kanäle mit größtem Nachdruck. Die derzeit von der Bahn eingebrachten Linienkorridore halten auch massive Eingriffe auf Stutenseer Gemarkung für denkbar. Wir setzen gemeinsam mit der Region auf Lösungen, die mit den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen in Einklang stehen. Dazu zählt neben dem prioritären Schutz vor allem von Mensch und Umwelt auch der Erhalt wertvoller Freiflächen. Diese haben eine enorme klimarelevante Bedeutung und sind gerade kein Vorratsland für Bauprojekte – im Gegenteil.

Mit der Wahl von Frau Tamara Schönhaar zur Ersten Beigeordneten unserer Stadt hat der Gemeinderat in der vergangenen Sitzung eine ganz wichtige Entscheidung getroffen. Ich freue mich auf die gute Zusammenarbeit mit Frau Erster Bürgermeisterin Schönhaar und Herrn Bürgermeister Geißler zum Wohl unserer Stadt.

Die neue Dezernatsverteilung gilt es mit Leben zu füllen. Wir haben sie im engen Dialog mit dem Gemeinderat erarbeitet. Zu den Sachgebieten der IuK und des Personals haben wir im zurückliegenden Jahr ebenso Organisationsuntersuchungen durchgeführt wie zu unseren Werken und dem BürgerBüro. Nach Abschluss der Vorgänge werden die Erkenntnisse mit in das weitere Vorgehen einfließen.

Allen Kolleginnen und Kollegen danke ich für ihren Einsatz in diesem Jahr für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Es war ein intensives Jahr. Mein Dank gilt auch Herrn Bürgermeister Edgar Geißler, für sein unermüdliches Engagement im Dienst der Stadt Stutensee.

Mein Dank gilt auch all denen, die Stutenseer Gemeinschaft schaffen, die Zusammenhalt leben und Stutensee damit prägen. Ich denke an unsere Kirchen, Vereine,

Sozialverbände und die weiteren engagierten Organisationen. Oftmals bedarf es auch keiner organisierten Form. Nachbarn helfen sich, veranstalten Feste und erleben Begegnung,

Ich danke Ihnen, liebe engagierte Bürgerinnen, liebe engagierte Bürger, liebe ehrenamtlich Tätigen, liebe Angehörige unserer Rettungsorganisationen, liebe Mitglieder der Patenkompanie.

Ihnen allen und den vielen weiteren in und für Stutensee tätigen Initiativen gilt mein ausdrücklicher Dank.

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen im Gemeinderat und in den Ortschaftsräten, für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr danke ich Ihnen. Wir waren viel im Austausch, haben gemeinsam um die besten Lösungen für Stutensee gerungen und unsere Stadt mit konstruktiver Zusammenarbeit vorangebracht. Für Ihr Herzblut im Ehrenamt für Stutensee danke ich Ihnen sehr. Ihr hoher ehrenamtlicher Einsatz ist keineswegs selbstverständlich.

Für die anstehenden Haushaltsberatungen nehmen wir unser Ziel, Stutensee für die Zukunft stark aufzustellen gemeinsam in den Blick.

Vielen Dank.